

Carmen Dorrance / Clemens Dannenbeck

Doing Inclusion. Zur Einführung in den Band

Das Jahr 2011 war im deutschsprachigen Raum von intensiven Aktivitäten im Zuge der Umsetzung der *UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen* (CRPD, UN-BRK) geprägt – in Deutschland schlug sich dies etwa in bundesweiten und ersten länderspezifischen Aktionsplänen, in überarbeiteten Gesetzentwürfen sowie zahlreichen Eckpunktepapieren oder Leitlinienformulierungen unterschiedlicher Einrichtungen, Interessenverbänden etc. nieder. Solchermaßen veränderte Rahmenbedingungen beeinflussen dabei nicht zuletzt auch die Praxis an den unterschiedlichsten Orten – wenngleich nicht immer ohne Weiteres in einer als intendiert zu unterstellenden Art und Weise. Bisweilen erstreckt sich ihr Einfluss auch weniger auf die eigentliche Handlungsebene, als vielmehr auf die Ebene des ‚*Denkens über*‘ Inklusion: ‚*Doing Inclusion*‘.

Wenn es richtig ist, dass Inklusion im Kopf beginnt, so kommt es umso mehr darauf an, wie in den handlungs- und entscheidungsmächtigen Köpfen, sprich in den dort geführten Diskursen, über Vielfalt geredet und ‚*Inklusion*‘ verhandelt wird. Das, was sich jeweils politisch als theoretische Konsequenz und praktische Umsetzung der UN-BRK durchsetzt, darf und muss dabei der fortgesetzten fachlichen, wissenschaftlichen wie zivilgesellschaftlich geführten kritischen Reflexion ausgesetzt bleiben. Längst sind allenthalben ‚*inklusive Entwicklungen*‘ beobachtbar, jedenfalls in Gestalt von Entwicklungen, die unter einer solchen oder ähnlichen Bezeichnung firmieren – und doch repräsentieren diese Entwicklungen jeweils lediglich spezifische ‚*Lesarten*‘ von inklusiven Prozessen und Bemühungen, die zwar ihre eigenen, neuen Realitäten hervorbringen, gleichzeitig aber auch zu neuen Herausforderungen führen.

Der Band stellt insofern eine Momentaufnahme des ‚*Stands der Diskussion*‘ in fachwissenschaftlicher und politischer Hinsicht dar – jedoch nicht mit dem Anspruch, eine systematische Zwischenbilanz ziehen zu wollen oder zu können, sondern vielmehr mit dem Anliegen eines kritischen Innehaltens inmitten einer beobachtbaren Inklusionsrhetorik, die von ihrem inflationären Cha-

rakter bisweilen schwerlich ablenken kann. Es erschien uns dringlich geboten, den (Zu)Stand des deutschsprachigen Inklusionsdiskurses im Spiegel der sich vollziehenden *Policy-Making-Prozesse* zu reflektieren und dabei ggf. auch an die ‚radikalen‘ (*Ines Boban, Robert Kruschel* und *Anja Wetzel* in diesem Band) Konsequenzen der erfolgten Werteorientierung und -entscheidung zugunsten einer inklusiven Gesellschaftsentwicklung (und diese stehen durch die Ratifizierung der UN-BRK im Sinne geltenden Rechts unzweifelhaft auf der Tagesordnung) zu erinnern sowie die beobachtbaren (politischen, rechtlichen, gesellschaftlichen) Entwicklungen kritisch zu begleiten.

Dabei geht es auch aus fachwissenschaftlicher Sicht einmal mehr darum, sich der theoretischen Grundlagen und des ‚gemeinten Sinns‘ des Inklusionsverständnisses, das in der UN-BRK verankert ist, (aufs Neue) zu vergewissern. Aus diesem Grund sollte einer der roten Fäden der Jahrestagung 2012 der Integrations- und Inklusionsforscher/-innen im deutschsprachigen Raum darin bestehen, Begegnungen und Austausch unterschiedlicher Fachdiskurse über Inklusions- und Exklusionsverhältnisse zu veranlassen. In diesem Sinn haben wir im Rahmen der Hauptvorträge namhafte Vertreter/-innen aus unterschiedlichen Theorietraditionen und disziplinären Zusammenhängen eingeladen, die sich seit langem mit Inklusions- und Exklusionsverhältnissen befassen. So unternimmt *Justin J.W. Powell* einen soziologisch informierten internationalen Vergleich sonderpädagogischer Fördersysteme im Prozess der Transformation, *Olaf-Axel Burow* entwirft seine Perspektive Positiver Pädagogik und *Minou Banafsche* betrachtet die Situation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in der deutschen Sozialgesetzgebung im Licht der UN-BRK aus juristischer Sicht.

Auch der (im letzten Jahr in Bremen) eingeforderte Blick über den Tellerrand *schulischer* Inklusion hinaus sollte dabei eine prominentere Rolle spielen. Infolgedessen findet sich unter den Beiträgen, die im Rahmen der AGs diskutiert wurden und in diesen Band Eingang gefunden haben, auch eine Reihe von Themen, die über schul- und bildungstheoretische Felder deutlich hinausweisen. Die Beiträge von *Mario Schreiner, Marion Sigot, Matthias Windisch/Viviane Schachler* und *Daniela Rölke, Arnold Köpcke-Duttler, Pia Arend/Bernadette Felder/Marion Fuhrman* sowie *Judith Dubiski/Andrea Platte* repräsentieren diesen Blick über den (schul)pädagogischen und bildungspolitischen Tellerrand hinaus.

Die Beiträge von *Andreas Hinz/Robert Kruschel* sowie *Ines Boban/Ivo Grossrieder/Andreas Hinz* schreiben die empirischen Erfahrungen und Diskussionen zur Weiterentwicklung der Arbeit mit dem (deutschsprachigen) Index für Inklusion fort.

Ein weiterer Schwerpunkt des Bandes bildet der Blick auf empirisch fundierte und methodisch sowie theoretisch innovative Forschungsprojekte, die sich im engeren und weiteren Sinn mit Fragen um die Konsequenzen schulischer Inklusionsprozesse (*Reimer Kornmann*), die Bedingungen sozialer Konstruktionsverhältnisse (*Kirstin Pühr/Teresa Budach; Nina-Kathrin Finnern/Anja Thim; Sandra Pohl*), inklusionsorientierter Unterrichtsforschung und Schulentwicklung (*Tanja Sturm; Lisa Pfahl/Simone Seitz; Katja Scheidt/Andreas Köpfer*) sowie Lehrerbildung (*Marcel Veber/David Rott/Christian Fischer; Natascha Korff*) drehen.

In diesem Jahr fand die Integrations- und Inklusionsforscher/-innentagung nach 26 Jahren zum ersten Mal in Bayern (in Wartaweil am Ammersee) statt. Es ist seit jeher Anliegen dieser Wissenschaftstagung, im Gastgeberland mit zur (bildungs)politischen Debatte um Integrations- und Inklusionsprozesse beizutragen und sich aus fachwissenschaftlicher Sicht in die vorherrschenden Diskurse einzubringen. Dem Austausch mit den jeweils die bildungspolitischen Entwicklungen prägenden Positionen ist dabei stets ein Forum geboten. Der Beitrag des *Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus*, der von Ministerialdirigentin *Heike Götz* vorgetragen wurde, fasst in diesem Sinne den Stand und die Position der Bayerischen Staatsregierung im Zusammenhang mit der schulischen Umsetzung der UN-BRK in Bayern zusammen. Eine kritische Stellungnahme zur abschließenden Podiumsdiskussion mit Vertreter/-innen aus Wissenschaft und Politik verfasste *Christine Primbs* aus ihrer Sicht als Elternvertreterin. Aus den Diskussionen der Tagung heraus wurde schließlich ein Offener Brief mit ebenso offenen Fragen an die Kultusministerien der Bundesländer formuliert, verbunden mit einer Einladung zur kommenden Tagung der deutschsprachigen Integrations- und Inklusionsforscher/-innen 2013 in Leipzig.

Als methodische Konsequenz aus dem Resümee, das am Ende der Jahrestagung in Bremen 2011 formuliert wurde, haben wir uns ferner dafür entschieden, mehr Raum und Zeit für spontane und informelle Diskussionen bereitzustellen. Zur Entschleunigung des Ablaufs einer solchen Jahrestagung luden wir deshalb unter der professionellen Leitung von *Christian Kemper* zu einem ganztägigen Open Space ein. Auf diese Weise wurde den individuellen Fragen, Bedürfnissen und Reflexionen der Teilnehmer/-innen entsprechender Spiel-Raum geboten, um selbstbestimmt die ‚*eigene Baustelle*‘ im Inklusionsprozess und -diskurs zu bearbeiten. Dies führte naturgemäß nicht notwendigerweise zu ausformulierten ‚*fertigen*‘ veröffentlichungsreifen Texten, wie sie der Standard eines ‚*Tagungsreaders*‘ erwarten lässt. Zu hoffen bleibt aber, dass dabei viele Gedanken angestoßen wurden, die eine zumindest

mittelfristige Wirkung zeitigen, insofern sie in den weiteren Fachdiskurs in nachhaltiger Weise eingebracht werden können.

Wir danken allen Teilnehmer/-innen der Tagung für ihre vielfältigen Beiträge und Ihr persönliches Engagement. Ebenso danken wir allen Autor/-innen für die inhaltliche Gestaltung des Tagungsbandes.

München im Januar 2013

Die Herausgeberin und der Herausgeber

Carmen Dorrance und Clemens Dannenbeck